

# 's Wunder vo Bethlehem

Autor(en): **Wyss, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316577>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 's Wunder vo Bethlehem

Ein Spiel in Luzerner Mundart für Kinder von acht bis zehn Jahren von Friedrich Wyß

Ein Spielansager	Maria
Eine Mutter	Josef
Ein Kind	Ein Engel

Zwei Räuber

Schauplatz: Bethlehem

*Spielansager:*

Grüeß Gott, ier Chinde, guete Tag!  
De Schnee lid uf em Gartehag.  
En Engel flügt i Tannewald,  
und d'Wienachtsglogge lüted bald.  
So chömid vorhär mitenand  
uf Bethlehem is Morgeland,  
ne schnell gu luege, was sich det  
vor langer Zit ereignet häd!  
(Eine Mutter mit ihrem Kind an der Hand  
kommt daher)

*Kind:*

Du, Mueter, säg, was isch au los?  
Die Masse Mönsche, chli und groß,  
wo do zäntume stöhd und göhnd!  
I möcht nur wüsse, was die wönd.

*Mutter:*

Jä weisch, de Kaiser häd drum gseid,  
es müessid alli wit und breit  
im ganze Land sich zälle lo,  
drum sind so vili zuen is cho.

*Kind:*

Jä, chli und groß und Ma und Frau?  
Säg, Mueter, zällt mä mich denn au?

*Mutter:*

Natürli, Chind, bisch au debi.

*Kind:*

Soso? Ha gmeint, ich sig no z'chli.  
(Beide ab)  
(Maria und Josef kommen)

*Maria:*

Durs Städtli i, durs Städtli us,  
umsonsch göhnd mier vo Hus zu Hus.  
Kei Platz isch frei, keis Bett isch lär,  
und mini Bei sind müed und schwär.

*Josef:*

Durs Städtli i, durs Städtli us,  
es gohd e Wind, es isch e Grus.  
Du armi Frau bisch übel dra,  
du settisch doch es Lager ha.

*Maria:*

Ach, Josef, 's isch mer gar ned guet,  
vom wite Wäg ganz eländ z'muet.  
I mag und mag fascht nümme stoh,  
wett lieber nümme witer goh.

*Josef:*

Do stohd e Stal am Stroßerand.  
He nu, so göm-mer mitenand  
zum liebe Veh, zum Ochs und Rind,  
dä sim-mer sicher vor em Wind.

*Maria:*

Dä häm-mer ömel Heu und Stroh.  
Gottlob und Dank, jetz bin i froh.  
(Beide gehen in den Stall)  
(Zwei Räuber kommen)

*Erster Räuber:*

Gäld oder Bluet!

*Zweiter Räuber:*

Gäld oder Bluet!

*Erster Räuber:*

Mier sind zwe Räuber und händ Muet.

*Zweiter Räuber:*

Wer üs die Nacht i d'Finger lauft,  
der isch verloren und verchauft.

*Erster Räuber:*

Gäld oder Bluet!

*Zweiter Räuber:*

Gäld oder Bluet!

*Erster Räuber:*

Ned jeder isch uf siner Huet.

*Zweiter Räuber:*

Der erscht wo chond, der chond is rächt.  
Der erscht wo chond, i dem gohd's schlächt.

*Zweiter Räuber:*

Do, bi dem Stal a dere Mur,  
do blibid mer grad uf der Lur.

*Erster Räuber:*

Los, ghört mä nid e fine Chor?  
Das chond mer neume gspässig vor.

*Zweiter Räuber:*

Und häsch de großi Stärn scho gseh?  
's mueß hinächt öppis Bsonders gscheh.

*Erster Räuber:*

Du, lueg, do brönnt es Liecht im Stal.  
Do, dur die Scharte chond de Strahl.

*Zweiter Räuber:*

Häd's ächt de Bur lo brönne lo?  
Jä, oder isch ächt öpper do?

*Erster Räuber:*

Do gsehd män ine, dur de Spalt.  
Potz Wätter, isch das ned e Gestalt?  
Jetz gsehn i's dütlich, gsehn es gnau:  
E Ma hockt dinnen und e Frau.  
Zwe Vögel händ do ihres Näscht.  
Das näm-mer us, das gid es Fäscht.

*Zweiter Räuber:*

Uf d'Site, laß mi au lo gseh!  
Jä du, i gseh sogar no meh.  
Im Chrippli lid es chlises Chind.  
Lid's ächt au warm, lid's ächt au lind?

*Erster Räuber:*

Se, mach ned lang und tue ned dumm!  
Nimm 's Mässer füren und dä chumm!

*Zweiter Räuber:*

Nenei, i dene mach ich nüd.  
Das sind wie mier nur armi Lüd.

*Erster Räuber:*

Was du do seisch, das isch mier glich.  
Die schinid arm und sind doch rich.

*Zweiter Räuber:*

Chom furt und laß die Lüt in Rue!  
E Räuber häd do gar nüd z'tue.  
(*Er zieht seinen Kameraden fort*)  
(*Ein Engel steht vor ihnen*)

*Engel:*

Nei halt, ier Räuber, göhnd ned fort!  
Ier sind do ganz am rächten Ort.

*Erster Räuber (fällt auf die Knie):*

En Engel! Ich verdecke 's Gsicht.

*Zweiter Räuber (fällt ebenfalls auf die Knie):*

Jetz füert er üs zum Jüngschte Gricht.

*Engel:*

Ier arme Seele, fassid Muet!  
De himmlisch Vater meint's jo guet.  
Er rüeft ech nonig vor si Thron.  
Zerscht schickt er euch si einzig Sohn,  
daß er sich fründlich zuen ech neigt  
und euch de Wäg i Himmel zeigt.

*Erster Räuber:*

Und wie verdienid mier die Gnad?

*Zweiter Räuber:*

Was müe mer tue? Säg's au no grad!

*Engel:*

Zum Heideheiland müend er goh,  
zum Jesuschind vors Chrippli stoh  
und eifach säge: 's tued mer leid.  
Das isch der Wäg zur Seligkeit.

*Erster Räuber:*

Zum Jesuschind? Jä isch es do?

*Zweiter Räuber:*

Jä, isch es scho uf d'Erde cho?

*Erster Räuber:*

So füer is gleitig zuen em hi!

*Zweiter Räuber:*

Es mög üs beide gnädig si!

*Engel:*

So stöhnd jetz uf und chömid mit!  
Es sind jo numen es paar Schritt.  
(*Er führt sie in den Stall*)

*Erster Räuber:*

Jä was, grad i dem Schürli do?

*Engel (vor der Krippe):*

Im Chrippli lid's uf Heu und Stroh.  
(*Die beiden Räuber knien vor der Krippe  
nieder*)

*Erster Räuber:*

Mier grüeßid dich, liebs Jesuschind.  
Vergib üs gnädig üsi Sünd!

*Zweiter Räuber:*

Jetz endlich, endlich gsäm-mer's i,  
mier sind zwe bösi Mönsche gsi.

*Erster Räuber:*

Bald hättid mer au dich beraubt.  
Mer händ halt zwenig a di glaubt.

*Zweiter Räuber (legt sein Messer hin):*

Das Messer bruch i nümme meh.  
Will's miner Läbtig nümme gseh.

*Erster Räuber (legt seinen Knüppel hin):*

Mi Chnüppel lon i au grad do,  
will miner Läbtig nie meh schlo.

*Beide:*

Vor dier sind alli Mönsche glich.  
Zeig üs de Wäg is Himmelrich!

*Engel:*

So isch es rächt, jetz händ er Rue,  
und 's Jesuschindli lacht ech zue.  
(*gibt einem der Räuber einen Laib Brot und  
dem andern ein Krüglein Wein*)

Do, nänd das Brot, das Chrüegli Wi!  
's darf niemer, niemer durschtig si  
und Hunger ha i dere Stund,  
wo 's Jesuschindli zuen is chund.

*Erster Räuber:*

Wi tued das guet, wie tued das wohl!  
Mier dankid dier vil tusigmol.

*Zweiter Räuber:*

Und jetze göm-mer schnell vors Hus  
und weckid d'Stadt und rüefid's us,  
was hüt i dere Wundernacht  
de Herrgott üs für Freude macht.  
(Die beiden Räuber und der Engel treten vor  
den Stall)

*Erster Räuber:*

Ier Lüt im Städtli, chömid gschwind!

*Zweiter Räuber:*

Im Chrippli lid es chlises Chind.

*Erster Räuber:*

Es Chind, won üs de Fride bringt.

*Zweiter Räuber:*

Daß jedes Härz vor Freude springt.

*Erster Räuber:*

So chömid, singid und sind froh:

*Beide:*

De Heiland isch uf d'Erde cho.

*Zur Aufführung dieses kleinen Weihnachts-  
spiels braucht es nicht viel anderes als Gemüt  
und Phantasie. Bei der Auswahl der Kostüme  
und Requisiten ist das am besten, was die  
Kinder selber herbeischaffen. Hausmittel ge-  
nügen. Die verschiedenen Schauplätze lassen  
sich im Schulzimmer leicht nebeneinander dar-  
stellen. Umbauten werden dadurch überflüssig.  
Hingegen ist es zu empfehlen, zwischen den  
einzelnen Szenen und Bildern passende Lieder  
und Blockflötenmusik einzustreuen und das  
Spiel mit einem gemeinsam gesungenen Lied  
anzufangen und zu beschließen.*

*Mit der freundl. Erlaubnis von Verfasser und  
Verlag dem Bändchen «Ihr Kinderlein, kom-  
met!», Jugendborn-Sammlung, Heft 109, Ver-  
lag Sauerländer, Aarau, entnommen. – Das  
Aufführungsrecht wird durch den Ankauf von  
mindestens vier neuen Textbüchlein bei einer  
Buchhandlung oder beim Verlag erworben.*

## **Nun jauchzet all, ihr Frommen !**

Da die zwei Weihnachtsspiele sich mehr für jüngere Kinder eignen, möchten wir noch auf ein weihnachtliches Spiel von *Friedrich Wyß* hinweisen. Es trägt die Überschrift «*Nun jauchzet all, ihr Frommen!*». Die Gestalten sind: ein Engel, ein Pilger, ein Bettler und eine Bettlerin. Das Geschehen spielt sich in der Heiligen Nacht auf irgendeiner Landstraße ab. Dieses Spiel für Kinder von 12 Jahren an ist in der Jugendborn-Sammlung, Heft 78, «*Stille Nacht*» (Drei Weihnachtsspiele von *Friedrich Wyß*) zu finden.

In der Jugendborn-Sammlung, Verlag H. R. Sauerländer & Co. AG, Aarau, sind noch drei neue Hefte mit Weihnachtsspielen herausgekommen:

- Heft 102 *Harry Steinmann*: «'s Wiehnachtslicht», ein Weihnachtsspiel für die Jugendbühne.  
Heft 104 *Traugott Vogel*: «'s Glöggli vo Bethlehem», es Chrippespiel i äim Ufzug. Alter 9 bis 12 Jahre.  
Heft 106 *Heinz Stucker*: «'s schönste Wiehnachtsgschänk», Weihnachtsspiel in drei Aufzügen für 12- bis 16jährige.

## **Leitsätze**

1. Gute Jugendlektüre entspricht den seelisch-geistigen Bedürfnissen des Kindes.
2. Gute Jugendlektüre fördert die Entwicklung des Kindes.
3. Gute Jugendlektüre hilft uns, das Erziehungsziel leichter zu erreichen:
  - a) sie klärt das Weltbild, gibt wertvolle Lebensideale;
  - b) sie formt die Persönlichkeit, denn sie erzieht zum tätigen Menschen, zum sozialen Menschen und zum Kulturmenschen.

Diese Leitsätze wurden dem Kapitel «Die erzieherische Bedeutung des guten Jugendbuches» aus dem Werk von *Richard Bamberger* «Jugendlektüre» entnommen (Verlag für Jugend und Volk, Wien).